

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	15 (1939-1940)
Heft:	43
Rubrik:	Zum Zeitvertrieb im Wachtlokal und Kantonnement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUMOR

Besuch von daheim



*Leider bin ich ledig noch,
und das ist ein Fluch,
wenn ich nämlich Gatte wär
hätt' ich oft Besuch.*

*Denn es gibt die Bundesbahn
für die Sonntagstreis,
Billetts für die Ehefrau'n
zu dem halben Preis.*

*Weil ich nun noch ledig bin
(laut Zivilstandsamt),
bin ich zum Alleinsein
Sonntags oft verdammt.*

*Denn so sehr mein «Gspusi» sich
durch die Trennung quält,
zu mir fahren kann sie nicht
weil der Pulver fehlt!*

Lulu.

Zum Zeitvertreib im Wachtlokal und Kantonnement

Was kann einem Volke zum Unglück werden?

1	2	4	5	7	9	11	13	15	16	18
3										

1	2	3		■	?	?	?	■		
4	5	6							■	
7										
8	9			■		■		■		
10			■	?	?	?	?	?	?	■
11	12					■				
13	14	15					■			
16			■					■		
17			■					■		
18	19	20		■	?	?	?	?	?	■

Vino

Waagrecht:

1. Auf dem Standes-... flüstert man Ja.
2. ???
3. ...-endel.
4. Chem. Zeichen für Nickel.
5. Der Vorgesetzte.....
6. Autozeichen für Bern.
7. Die Schweiz hat viele
8. Rekrutenschule.

9. Liftboy.
10. ???????
11. Durcheinandergeschüttelter Negus.
12. Er.... sich an kühlem Trunk.
13. Amerikanischer Vorname.
14. Bündnis.
15. Nicht uns.
16. Diese haben in der Schweiz schon lange nichts mehr zu sagen.
17. Er gab ihm das letzte
18. Viele haben den ...
19. ?????
20. Anschrift an Stelle von tit.

Senkrecht:

1. Zufügung.
2. Wenn's nicht gut geht, geht's halt
3. ...-gampfe, Beschäftigung für Politiker.
4. Der auf der Zunge deutet auf Krankheit.
5. Das Tal des (Romantitel).
6. Das ital. «von».
7. ... Carlos.
8. Gerüchte sollte man an der fassen können.
9. Besonders der Lohn ist unbeliebt.
10. Gute Soldaten können manchen ertragen.
11. ...kas, die Luftwaffe der Gegenwart.
12. Sentimentales Gedicht (am Waldrand zu lesen).
13. Das englische Klistier.
14. Elektrotechnische Nachrichten.
15. Berühmt ist die schiefe
16. wurde von Cain wegen blöden Witzen erschlagen.
17. Das franz. Du.
18. Wem soll das Handwerk gelegt werden?

Der Held

Ich war Wagenparkwache von morgens 2—4 Uhr. Aus dem Furgon 2 tönte verdächtiges Geräusch. Seltsamerweise war die «Blache» offen, was in mir den Verdacht aufkommen ließ, daß da einer Fleisch oder Käse stehlen wollte.

Leise schlich ich näher, packte mit der linken Hand die «Blache», hob mit der Rechten das Gewehr in Brusthöhe. Im Geiste träumte ich davon, morgen «derjenige welcher» zu seit!

Als ich mit einem Ruck die «Blache» zurückschlug, schoß ein weißes Etwas blitzartig an meinem Kopf vorbei. Leichenblaß lehnte ich mich erschrocken an den Wagen, unfähig eine Bewegung zu machen. — In der Nähe machte sich eine weiße Katze aus dem Staube. — So endete ein Held!

Pionier «Vino».

... Ein Mann: Küche

Die Idee unseres Feldweibels, mich einen Tag in die Küche abzuordnen, war absurd.

Obwohl ich von jener ein Freund ausgewählter Speisen war, machte mir die Zubereitung derselben absolut keine Freude. Ich hielt es jedoch für überflüssig, dies meinem Feldweibel mitzuteilen, als er mich in die Küche abkommandierte

Weil ich dem Koch offenbar einen blöden Eindruck machte, beauftragte er mich, Kartoffeln zu schälen. Diese Arbeit war für mich etwas völlig Neues und ich ging daher mit äußerster Vorsicht zu Werke. Der Chef sah sich deshalb veranlaßt, mir ausführliche Instruktionen über das Schälen von rohen Kartoffeln zu geben. Er hieß mich mein gutes Militärmesser versorgen und brachte ein Instrument, welches mir völlig unbekannt war. Mit demselben schälte er nun eine Kartoffel mit einer Schnelligkeit, die mich verblüffte. Mein Versuch, es dem Küchenmeister gleichzutun, mißglückte jämmerlich. In der Hast verlor ich nämlich die auch zum Kartoffelschälen notwendige Konzentration und schnitt mich in die Hand.

Durch diese Verletzung behindert, war ich natürlich gezwungen, noch etwas vorsichtiger zu arbeiten. Weil aber Kartoffeln schließlich eine gewisse Zeit benötigen, um weich zu werden und die Mannschaft um zwölf Uhr essen will, mußte um halb Zwölf der Chef die wenigen bereits geschälten Kartoffeln in den Kochkessel werfen.

Mit einer Miene, die tiefste Verachtung über meine geleistete Arbeit ausdrückte, wies mir der Koch eine einfachere Arbeit zu

Beim Mittagessen in der Kompanie hörte ich, wie unser Koch allerseits das größte Lob gesprochen wurde; man nahm nämlich mit Vergnügen davon Kenntnis, daß das Gulasch zum überwiegenden Teil aus Fleisch bestand und die Kartoffeln ziemlich selten waren

Das war aber wohl ausschließlich mein Verdienst

Lulu.